

dampf das gebildete Chlor-Magnesium in Magnesia und Chlor-Wasserstoffsäure gespalten werden kann.

Ueberraschend reich war die Wiener Ausstellung an Producten, die aus den Abfällen der Soda-Fabrication nach dem Processe von Leblanc gewonnen werden. Die zuerst ungefähr zur Zeit der Pariser Ausstellung 1867 bekannt gewordenen Regenerations-Methoden des Schwefels sind seit jener Zeit so bedeutend vervollkommenet worden, dass der wiedergewonnene Schwefel nicht mehr blos zur Schwefelsäure-Fabrication verwendet werden kann, sondern als reiner Schwefel im Handel leichten Absatz findet. Die Erforschung dieser Regeneration gebührt, Oesterreich zur Ehre, dem Director der Aussiger chemischen Fabrik, Dr. Schaffner. Die chemische Fabrik zu Aussig brachte zur Ausstellung sämtliche Producte des Alkali-Betriebes, selbstverständlich ganz reinen regenerirten Schwefel und als Curiosum eine höchst respectable Menge von Thallium-Metall, welches aus dem Flugstaube dargestellt wird, der sich bei dem Rösten oder Verbrennen thallium-hältiger Schwefelkiese bildet und in den zur Abkühlung der Verbrennungs-Producte und zur Verdichtung der Dämpfe angebrachten Kanalzügen ansammelt.

Die Methoden der Schwefel-Regenerirung begründen sich in einer vollendet durchgeführten Oxydation der in den Soda-Rückständen vorhandenen Sulphiten, welche dann durch Salzsäure zerlegt werden können. Natürlich wird die Schwefel-Regeneration nur dann durchgeführt, wenn bereits der Bedarf an Hyposulphiten gedeckt ist. Die ausgedehnte Anwendung des unterschweflig-sauren Natrium in der Photographie, als Antidot des Chlor in der Bleicherei und als modernes Medicament, machen dessen fabrikmässige Darstellung unentbehrlich, und diese findet zumeist in den Soda-Fabriken statt, wo nach Schaffner's Methode die oxydirten Fabriksrückstände, reich an Calcium-Hyposulphiten mit Glaubersalz versetzt werden, um durch Abscheidung von Gyps eine Lösung von Natrium-Hyposulphit zu gewinnen, welche schliesslich eingedampft und durch Umkrystallisiren gereinigt wird.